

übernahm von seinem alternden Vater Siegmund die Herrschaft und regierte mit Kraft und Gerechtigkeit. Nach zehn Jahren ungetrübten Glückes bekam das Königspaar einen Sohn.

**6. Der Nibelungen Besuch in Worms.** Siegfried hatte sich in Island Brunhilde gegenüber fälschlich als Gunthers Dienstmann bezeichnet. Brunhilde wunderte sich daher, daß er ihrem Manne keinen Zins zahlte und nie zur Huldigung bei Hofe erschien. Wenn sie aber Gunther darum befragte, so gab er ihr ausweichende Antwort. Da griff sie zu einer List. Sie sagte, sie habe Sehnsucht nach Siegfried und Kriemhilde, und bat ihren Gatten, er solle sie einladen. Das tat Gunther, und Siegfried versprach zu kommen. Von einem stattlichen Gefolge begleitet, zog er mit Kriemhilde nach Worms. Dort wurden nun täglich Feste gefeiert und mancher Wettkampf zu Pferd und zu Fuß veranstaltet.

**7. Der Zwist der Königinnen.** Einst schauten die beiden Königinnen dem Kampfe zu, und Kriemhilde rühmte Siegfrieds Stärke und Herrlichkeit. Da hielt ihr Brunhilde vor, daß Siegfried nur Gunthers Dienstmann sei. Voll Stolz entgegnete Kriemhilde, nie werde Siegfried dem Burgunderkönige Dienste leisten. Sie gingen zornig auseinander. Als Kriemhilde darauf den Gottesdienst im Münster besuchen wollte, verwehrte Brunhilde ihr den Vortritt, weil sie die Gattin eines Dienstmanns sei. Da rief ihr Kriemhilde vor allem Volk zu, nicht Gunther, sondern Siegfried habe sie einst überwunden. Sie stritten mit heftigen Worten; nur mühsam stellten Gunther und Siegfried den Frieden her.

**8. Siegfrieds Tod.** Aber Brunhilde konnte die Kränkung nicht verschmerzen, und Hagen versprach ihr, sie an Siegfried zu rächen. Er gewann auch Gunther für seine Absicht. Man rüstete zum Schein einen neuen Kriegszug gegen die Sachsen und Dänen. Kriemhilde war besorgt um Siegfrieds Leben. Zum Unglück bat sie Hagen, ihren Mann zu schützen, ja sie bezeichnete ihm sogar Siegfrieds verwundbare Stelle durch ein rotes Kreuz auf dessen Gewande. Angeblich aber standen nun die Feinde vom Krieg ab, und man zog statt in den Kampf auf die Jagd in den Odenwald. Als Siegfried dort sich ahnungslos zu einer Quelle niederbeugte, um seinen Durst zu stillen, stieß Hagen ihm seinen Speer in den Rücken. Hoch spritzte das Blut auf; bald sank der Held bleich auf den Rasen und verschied.

Hagen ließ den Leichnam in der Nacht vor Kriemhildens Kammertür legen. Dort fand sie ihn am Morgen. Mit Küssen bedeckte sie Siegfrieds Haupt und brach in herzerreißende Klagen aus. Endlich ließ sie die Leiche im Münster aufbahren. Einzeln traten die Burgunden heran, um von dem Toten Abschied zu nehmen. Und sieh, als Hagen